

Wie

ALTERSVORSORGE MIT ZUKUNFT



HANNOVERSCHER
KASSEN

Neue Wege der Versorgung



an Michaela Schnur

Michaela Schnur ist Gesundheits- und Krankenpflegerin, Expertin für Anthroposophische Pflege, Mitbegründerin und eine von fünf Geschäftsführerinnen des Pflegeimpuls Dresden sowie Leiterin des Pflegeseminars Dresden.

1 | Was beschäftigt Sie derzeit mit Blick auf die Pflege am meisten?

Wenn ich eine Pflegerin oder einen Pfleger sehe, möchte ich am liebsten fragen: „Wie geht es Dir?“ Warum? In einem meiner Kurse hatte ich zu Beginn einige Abbildungen ausgelegt. Darunter befand sich Michelangelos Pieta: Eine Frau trägt, stützt und hält an allen Körperteilen den Leichnam eines jungen Mannes. Für mich war auf diesem Bild der entlastende Aspekt der Pflege dargestellt, wobei ich die Frau als Pflegeperson betrachtete. Der Stationspfleger eines Altenheimes zeigte diese Abbildung in die Runde und kommentierte sie mit den Worten: „Ich fühle mich wie dieser Leichnam.“ Heute hat der ursprünglich sehr engagierte junge Mann eine pflegefremde Tätigkeit übernommen. Gelebte und gezeigte Wertschätzung fehlen im Krankenhaus und in Heimen durch Vorgesetzte und Ärzte, durch permanente Unterbesetzung bei gleichzeitiger Unterbezahlung, durch einseitige Medienberichte und ein

Hierarchiedenken in der Gesellschaft insgesamt.

Ich bin überzeugt davon, dass Wertschätzung und Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz eine Voraussetzung dafür sind, eine gute Arbeitsmoral und Empathie auszubilden sowie den hohen Krankenstand in der Pflege drastisch zu senken. Darum bemühen wir uns in unserem ambulanten Pflegedienst. Durch die neuen Pflegegrade gibt es hier einen Spielraum, den wir für die Patienten nutzen können.

2 | Was denken Sie zum Thema Arbeit, Einkommen und Altersversorgung in der Pflege?

Ich denke, die Schere zwischen qualifizierten Ausbildungen und Studiengängen und den Bedingungen in der eigentlichen Pflegepraxis geht immer weiter auf. Ich würde Arbeitszeitmodelle unterstützen, welche die Kräftesituation und persönlichen Möglichkeiten der Pflegekraft

einbeziehen. Ein angemessenes Einkommen in vielen Pflegebereichen könnte Lebensqualität und Arbeitsmoral der Pflegekräfte verbessern. Eine grundlegende Altersversorgung würde der Arbeitsbelastung während der Berufsjahre entsprechen und müsste zumindest teilweise durch die Kassen mit bezahlt werden.

3 | Was interessiert Sie an den Hannoverischen Kassen?

Kennengelernt habe ich die Hannoverischen Kassen als eine Einrichtung, die nach sozialen, ökologischen und innovativen Initiativen sucht und diese durch Interesse und Spenden unterstützt.

Mich interessiert, ob es möglich ist, mit einem schlanken Personal- und Finanzierungsaufwand die fließenden Gelder und Projekte zu verwalten, damit die Mittel in möglichst großem Umfang ihren Zielen zugeführt werden können.